

50 Jahre

Damenrudern im RCGD

1938-1988



Ruder Club Germania
Düsseldorf



F E S T S C H R I F T

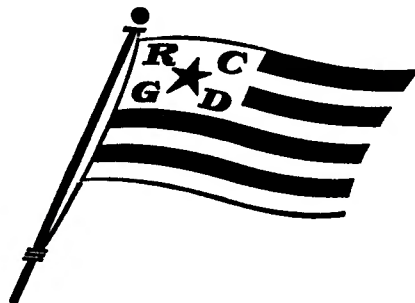
Z U M

50 JÄHRIGEN JUBILÄUM

DER

D A M E N A B T E I L U N G

DES RUDERCLUB GERMANIA DÜSSELDORF 1904 e.V.



April 1988

IMPRESSUM

ANSCHRIFT :

Ruderclub Germania 1904 e.V.
Am Sandacker 43
4000 Düsseldorf

REDAKTION :

Rita Lehnacker
Heidi Beeckmann

LITHOS :

Kretting & Melcher
Schloßstr. 65
4000 Düsseldorf

DRUCK :

Robert Harth
Buch- und Offsetdruck
Mülheimer Str. 25
4000 Düsseldorf

INHALT

Grußworte	Seite 5
Zur Gründungsgeschichte	Seite 9
Über die Anfänge des Frauenruderns in Deutschland <i>Dorle Rube</i>	Seite 12
50 Jahre Damenabteilung -EIN GEDICHT- <i>Hans Dübbers</i>	Seite 16
50 Jahre Mitgliedschaft im RCGD <i>Marianne Jürgens</i>	Seite 18
Reichswanderfahrt 1942 zu den masurischen Seen <i>Regine Knoll</i>	Seite 21
Ende gut - alles gut <i>Lilly Ringling (Dübbers)</i>	Seite 23
Rudern, Stil und kesse Puppen <i>Almut Finger</i>	Seite 26
10 Jahre Damenwanderfahrten <i>Rosemarie Busch</i>	Seite 31
Mädchen-Training <i>Günter Schroers</i>	Seite 36
Na sowas	Seite 38
Kilometer-Preisträgerinnen / Damenwartinnen	Seite 39
Muttertagsachter <i>Alwill Brouwers</i>	Seite 40
Frauen im Club -nicht nur zum Rudern-	Seite 43
Der Nachwuchs	Seite 46





50 Jahre Damenrudern im RC Germania Düsseldorf

Es ist schon ein Unterschied, ob man aus kritischer Distanz ein Grußwort für einen beliebigen Ruderverein schreibt oder ob jede Zeile ein Stück Miterleben ausdrücken soll, einen Hinweis abgibt auf weite Strecken gemeinsamer Mitgliedschaft im RCGD.

So will mir der historische Hintergrund des Frauenruderns, seine Emanzipation gegen den erklärten Widerstand der Männer, ihrer Vereine und Verbände, heute nur noch eine schwache Erinnerung und eine der vielen Bedingungen sein, unter denen sich Frauen das Recht erkämpften, Sport zu treiben. Angesichts der rapiden Zunahme des weiblichen Anteils am Sport (und das muß man quantitativ und qualitativ verstehen!) war die 1919 dokumentierte Entschließung des DRV, er übernehme "keine Verpflichtung, die Angelegenheiten des Damenruderns zu fördern" und lehne "die Aufnahme solcher Vereine ab", damals schon rückständig!

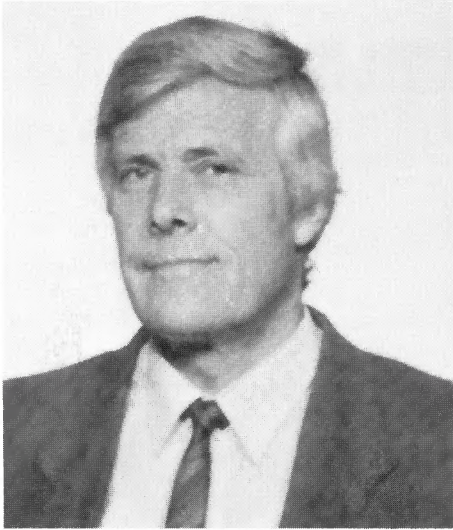
Mögen die Motive der Germanen um Robert Strmann, die 1938 die "Frauen-Abteilung" des RCGD gründeten, nicht zuletzt gesellschaftlicher und finanzieller Art gewesen sein, so hat sich doch in der Folge vor allem die sportliche Seite aktiver Mitarbeit als ein tragendes Element des Clubs erwiesen. Aus meiner Sicht eines 1947 eingetretenen Mitglieds ließen sich ohne die Frauen im RCGD weder der zähe Nachkriegs-Wiederaufbau in Volmerswerth und Hamm, noch der Aufstieg der Germania zu einem der leistungssportlich führenden Vereine des Deutschen Ruderverbandes erklären, weder die frohe Geselligkeit im Club, noch die weitgerhmten Erfolge im Wanderrudern begründen.

Um nur einige zu nennen: die Tatkraft und das Engagement von Trude Tittgen, Maria Kerckel, Marianne Jürgens, Hilde Hinz und Christa Offergeld verdienen ehrenvolle Plätze in unseren Erinnerungen an die Geschichte des RCGD ! Sie beweisen uns den kameradschaftlichen Wert des Rudersports in einer Germania, die froh und glücklich ist, eine solche Damenabteilung zu haben, ein gutes Beispiel für viele andere!

Dr. Claus Heß



GRÜßWORT



Es ist kaum vorstellbar, daß unser Club 34 Jahre ohne Damenabteilung existieren konnte. Wie müssen die alten Germanen in tiefster Trübsal und Eintönigkeit dahinvegetiert sein. Sicherlich gab es auch den ein oder anderen adretten Burschen, was aber kann das schon gewesen sein gegen unsere Damen.

Ich glaube nicht, daß es die Absicht unserer Altvorderen war, die Gründung einer Damenabteilung um 34 Jahre zu verschieben, damit sie immer jünger als der Rest des Clubs ist. Jedenfalls ist das ein schöner Zustand, daß wir immer über eine deutlich jüngere Damenabteilung verfügen werden. Gott sei Dank verhält sie sich auch so.

Wir alle hoffen, daß auch in den nächsten 50 Jahren ebenso viele Impulse von unseren Damen ausgehen wie bisher, damit dann wie heute gesagt werden kann: "Es ist wunderschön, daß wir eine Damenabteilung haben !"

Albrecht Müller
1. Vorsitzender



ZUR GRÜNDUNGSGESCHICHTE

Am Clubleben teilnehmen durften die Frauen der Germanen schon früh - allerdings in angemessenem Abstand. Auf's Wasser gingen die Herren alleine, das war Männersache.

Diese Einstellung hatte 34 Jahre Bestand, bis auf Drängen der männlichen Ruderjugend -insbesondere einer damals sehr erfolgreichen Achtermannschaft- der Vorstand nach harten Diskussionen auf einer Sondersitzung den Beschluß der Gründung der Damen-Abteilung verkündete.

Auszug aus der CLUB-ZEITUNG des RCGD :

Jahrg.14 | April 1938 | Nr. 4

F R A U E N - A B T E I L U N G

Kameraden!

Am 24. März 1938 ist die Frauen-Abteilung endgültig ins Leben gerufen worden, indem 22 Mädels Aufnahme fanden. Damit sind die Aufgaben des Clubs größer geworden. Ich bitte alle Kameraden die Clubleitung darin zu unterstützen, daß die Frauenriege sich zu einer sportlichen und gesellschaftlich angesehenen Abteilung unseres Clubs entwickelt.

Gleichzeitig begrüße ich namens aller Kameraden die Mitglieder der Frauen-Abteilung auf's herzlichste. Das gesamte Clubleben wird durch diese Gründung eine gute Förderung erfahren.

Robert Stürmann

Die ersten 22 Mädels waren:

Marta Beuren
Anita Günther
Erni Heekenkamp
Hildegard Heekers
Anneliese Hoffmann
Ilse ten Hompel
Marianne Jürgens
Maria Kerckel
Grete Klein
Inge Klöppel
Margret Lamay

Margot Lömpel
Marianne Oestereicher
Else Otto
Dolly Rieper
Gisela Rohde
Irmgard Ruckes
Ursula Schnettler
Mathilde Stapf
Renate Vogt
Gisela Winau
Ilse Wolf

Sie hatten eine gute Wahl getroffen. Sie entschieden sich für den "Individualistensport" R u d e r n und nicht für die im Jahr 1938 vom neuen Messias Adolf Hitler gegründete Organisation "Glaube und Schönheit".



Diese Achtermannschaft aus dem Jahre 1937 kämpfte für die Gründung der DAMEN-ABTEILUNG. Ihr bester Verbündeter: Die leere Kasse des Clubs!



STEHEND :

**Klaus Rosenthal, Bootsmeister Hans Eckartz, Trainer Rudi Luthé,
Franz Kellermann**

SITZEND :

**Leo Jurgschadt, Rudi Rauer, Hans-Jochen Deußen, Fritz Hoffmann (Stm.),
Fritz Otto, Charly Vollmer, Theo Cohnen jr..**

ÜBER DIE ANFÄNGE DES FRAUENRUDERNS IN DEUTSCHLAND

Dorle Rube, Frauenwartin des Nord-Rhein-Westf. Ruderverbandes

Wenn wir am 24. März 1988 den 50. Geburtstag der Damenriege des RCGD feiern, ist es bereits 152 Jahre her, daß der erste Ruderverein -natürlich nur für Männer- in Deutschland gegründet wurde. Der offizielle Beginn des Frauenruderns liegt dann immerhin auch schon 87 Jahre zurück.

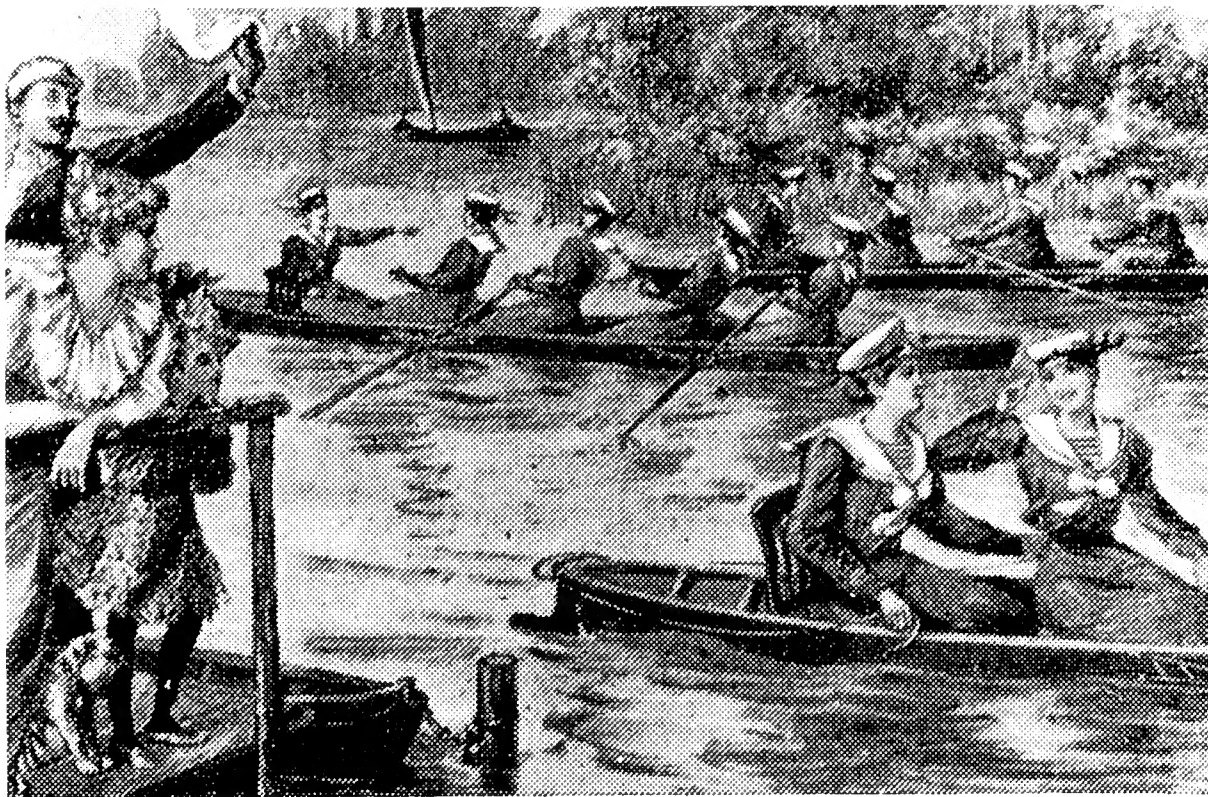
Die ersten Anfänge liegen aber noch früher. Schon vor der Jahrhundertwende gab man im Berliner-Touren-Ruderclub auch den Damen Unterricht im Rudern. Der langsamen Entwicklung stand auch die Mode entgegen. Lange, hochgeschlossene Kleider und Filzhut mit Feder und Zwirnhandschuhe galten als erste "schickliche Ruderkleidung". Die erste "Uniform" war 1894 immer noch ein Kleid -dunkelblau- im Matrosenschnitt. Später dann trug man abknöpfbare Röcke über knielangen, weiten Hosen und schwarzen Strümpfen. Die Röcke fielen erst, wenn man nicht mehr in Sichtweite der Bootshäuser war.

Solange man auf festem Sitz ruderte, ging das noch ganz gut. Aber mit dem Gleitsitz und später dann dem Rollsitze hatten die Damen doch erhebliche Schwierigkeiten. Deshalb erklärten sie diese Art von "Sitzgelegenheiten" zunächst einmal für "unpassend". Doch es dauerte gar nicht lange, bis die Damen herausgefunden hatten, daß man die langen Röcke mit Riemen zusammenhalten konnte.

Sensationell war 1894 der Bericht über eine erste Damenwettfahrt und eine Pressenotiz in der Zeitschrift "Für's Haus" mit dem Aufruf zur Gründung von Damenrudervereinen. Die Folge war, daß sich der erste Damen-Ruderverein gründete, von dem nur sein großartiger Name: DAMEN-RUDERCLUB DEUTSCHE AMAZONENFLOTTE in die Geschichte eingegangen ist. Die Deutsche Amazonenflotte versank sehr bald im Gelächter der Männerwelt. Das Scheitern dieser ersten Bemühungen lag zum einen an der negativen Einstellung der Männer, zum anderen fehlte es den Damen auch an einer bestimmten sportlichen Haltung.

Rudersport war von Anbeginn an durch Wettkampf der Männer gekennzeichnet. Erst als um die Jahrhundertwende Rudern auch nur zum Spaß betrieben wurde und Wanderrudern sich durchsetzte, kam die Chance auch für das Frauenrudern. Am 10. März 1901, dem 125. Geburtstag der Königin Luise von Preussen, wurde der FRIEDRICHS-HAGENER DAMEN-RUDERCLUB gegründet.

Der Verein gab deutlich zu erkennen, daß er nach eigenen Gesetzen rudern wollte, gegen männliche Widerstände und Vorurteile. Bei der Aufnahme neuer Mitglieder ließ man große Vorsicht walten und das Leben im Club war einfach. So mußte z.B. jede einen eigenen Garderobenschrank, bestehend aus einer gelb gestrichenen Hoffmanns-Stärkebox, mitbringen. Das Vereinsleben wurde tatkräftig gefördert. Aus den Überschüssen, die Sommer- und Winterfeste erbrachten, wurden z.B. Bootsanschaffungen finanziert.



Der erste Berliner Damenruder-Verein „Deutsche Amazonenflotte“ auf einer Übungsfahrt

In den Jahren 1907 bis 1914 folgten dann zahlreiche weitere Gründungen von Damenrudervereinen, z.B. in Lübeck, Berlin, Kassel, Emden, Breslau. Die Damen der Lübecker-Frauen-Ruder-Gesellschaft finanzierten sich außer aus Beiträgen auch durch Theateraufführungen.

Im ersten Weltkrieg konnten viele Herrenrudervereine nur durch die Tatkraft der Damen die Bootshäuser und den Ruderbetrieb aufrechterhalten. Das führte dann zur Gründung der ersten Damenabteilungen. Aber auch weitere Damenrudervereine bildeten sich.

Nach dem Krieg dann beantragten zehn Damenrudervereine die Aufnahme in den Deutschen Ruderverband, die abgelehnt wurde. Darauf erfolgte am 19.2.1919 die Gründung des Deutschen Damen-Ruderverbandes (DDRV). Die Satzung verpflichtete zur Ausbreitung und Förderung des Damenruderns, der Pflege des Wanderruderns, die Heranziehung der weibl. Jugend und die Veranstaltung von Wettbewerben.

Schon 1919 nahmen 200 Ruderinnen in 50 Booten am Anrudern teil und im September wurde die erste Damen-Ruderregatta durchgeführt. Die erste Meisterschaft gab es 1923 und zw. im Stilrudern. 1927 wurde der Ruf nach dem Rennboot laut und zum 10-jährigen Jubiläum des DDRV, 1929, wurde das erste Rennboot-Rennen in Grünau ausgeschrieben. 1931 wurden bereits auf 18 deutschen Regatten Wettbewerbe für Frauen angeboten. Allerdings mußten die Damen, bevor sie Rennen rudern durften, an Stilrunderwettbewerben teilgenommen haben. Alle Rennen wurden in Skullbooten ausgetragen. Riemenrudern für Frauen war unmöglich. Neben den Regatten führte der DDRV auch Wanderfahrten und Wettbewerbe im Dauerrudern durch und 1926 führten die Bemühungen des DDRV dazu, daß Rudern in die Bedingungen für das Turn- und Sportabzeichen für Frauen aufgenommen wurde.

Aber immer noch gab es Diskussionen pro und contra Frauenrudern. Besonders unliebenswürdig war der Beitrag eines Arztes 1924 im WASSERSPORT: "Sollen Weiber rudern?" - "Sie sollen nicht!". Auch die Frauen selbst waren sich nicht einig, vor allem was das Rennrudern betraf. Die Diskussion wurde salomonisch entschieden: "Wer Rennen rudern will, mag das selbst entscheiden!"

1926 beschloss der DRV eine Grundgesetzänderung, nach der der DDRV die Stellung eines Regattaverbands erhielt. Das hatte zur Folge, daß 1928 ein Unterausschuss Frauenrudern ins Leben gerufen wurde. Daraus ergab sich die Schwierigkeit, daß die zum DRV gehörenden Ruderinnen mit den Mitgliedern des DDRV keine Wettkämpfe austragen durften. Erst beim Rudertag 1930 beschloss der DRV, auch Damenrudervereine aufzunehmen. 1933 dann wurde ein Ausschuss-Sitz neu geschaffen, den immer eine Frau einnehmen sollte. Der DDRV konnte sich auflösen.

Nach 1933 änderte sich die Organisationsform des DRV. Er wurde "Fachamt für Rudern" im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen. Der Ausschuss Frauenrudern setzte seine Arbeit als "Abteilung für Frauenrudern" fort. In diese Zeit fällt dann die Gründung der Damenabteilung des RCGD.

1933 werden zum ersten Mal deutsche Meisterschaften für Frauen im Einer, Doppelzweier und Doppelvierer m.Stf. ausgetragen. Ab 1940 gab es dann auch Frauen-Leichtgewichtsrennen. 28% aller Mitglieder des DRV waren Frauen, eine Zahl, die nach dem Krieg erst 1984 wieder erreicht wurde.

Die Hochschule für Leibesübungen in Berlin -Hugo Borrmann- hatte großen Einfluß auf das Frauenrudern. Hugo Borrmann war Gegner der seinerzeitigen Form des Stilruderns und des Riemenruderns, aber ein Vorkämpfer für den Bau frauengerechter Ruderboote und Befürworter des Rennruderns. Berühmt waren seine Ruderwarte-Lehrgänge, an denen 1928 schon 30 Frauen aus 24 Vereinen teilnahmen.

Nach dem 2. Weltkrieg begann ein langsamer, aber stetiger Aufbau und für die vielen Aufgaben in den Vereinen waren Frauen sehr willkommen. Nach und nach sind auch in gemischten Vereinen Frauen in den Vorständen vertreten.

Mitte der fünfziger Jahre legt die erste Frau die Schiedsrichterprüfung ab. 1954 gibt es auch für Frauen Europameisterschaften. Die erste Weltmeisterschaft gibt es 1974 und 1976 dürfen Frauen auch auf der Olympiade starten. Stilrudern dagegen fand zum letzten Mal 1969 statt.

Der Beschluss von 1933, daß immer eine Frau im Verbandsausschuss des DRV sein muß, hat immer noch Bestand. Allerdings löst sich 1972 der "Ausschuss Frauenrudern" auf, weil in jedem Ausschuss der DRV eine Frau mitarbeitet bzw. mitarbeiten soll. Als Zusammenschluss dieser Damen fungiert von diesem Zeitpunkt an das REFERAT RUDERINNEN, das ab Ende der 60er Jahre auch die Frauenwartinnen der Landesruderverbände eng in die Arbeit einbezieht.

Beim Rudertag in Köln 1983 kann diese Konstruktion gerade noch gerettet werden, doch halten sich die Ausschüsse nicht mehr an die Abmachung, mindestens eine Frau zur Mitarbeit heranzuziehen. 1986 dann, beim Rudertag in Hamburg, wird eine völlige Umstrukturierung des DRV beschlossen. Ausschüsse in der bisherigen Form gibt es nicht mehr und die Zahl der Mitglieder des Verbandsausschusses wird drastisch gekürzt. Neben Vorsitzendem, stellvertretendem Vorsitzenden und Schatzmeister gibt es noch Beisitzer für die Sachgebiete: Ruderreviere und Technik, Vereinsfragen, Wanderrudern und Breitensport, Wettkampfsport sowie Wissenschaft und Lehre. Frauenrudern ist sang- und klanglos untergegangen und auch unsere 1933 hart erkämpfte und über 50 Jahre lang behauptete Position einer Frau im Verbandsausschuss ist nicht mehr vorhanden.

In den letzten Monaten entwickelten die Frauenwartinnen der Landesruderverbände und die wenigen Damen, die im DRV mitarbeiten, Aktivitäten, um diesen Mangel auszugleichen und das Mitwirken von Frauen an den Entscheidungen, die im DRV gefällt werden, zu verstärken.

Bochum im Januar 1988

50 Jahre Damenabteilung :

Hans Dübbers

... war einmal ein Ruderclub
-Hennes, Otto, Kurt und Jupp-
der hat schon seit vielen Jahren
unsren deutschen Rhein befahren.
Unverdrossen, Jahr um Jahr,
trugen Donau, Mosel, Saar
der Germanen Männerschar;
junge warn's, auch alte gar.

Boote, maskulin beladen.
Männer mit und ohne Waden,
mit und ohne Muskelberge,
Ruderrecken, Ruderzwerge.
Rudern ist für Männer da,
Männer von Germania.

Vierunddreißig Jahre schon
hielt sich diese Tradition.
Daran ist man halt gewöhnt,
Frauenrudern ist verpönt.
Bis im Jahre achtunddreißig
der Kassierer, welcher fleißig
-s Defizit vom Vorjahr buchte,
sorgenvoll nach Mitteln suchte,
die Finanzen zu sanieren.
'Irgendetwas muß passieren!
(Bankraub war zu jenen Zeiten straf-
bar noch).

Nach langem Streiten
faßt der Vorstand den Beschluß:
---daß etwas passieren muß.
Darauf langes Diskutieren,
Konferieren, Recherchieren;
bis dann wer die Lösung findet,
die man alsobald verkündet:
Damenriege wird gegründet!

"Leer sind leider unsre Kassen.
Mädchen aller Altersklassen,
kommt und macht uns schuldenfrei!
Zahlt! und rudert nebenbei.
Doch seid möglichst hübsch und jung!
Gebt den Alten neuen Schwung,
nehmt den Jungen, außer Kosten,
auch die Last von manchen Posten.
Beitrag! Arbeit! Seid willkommen!
Alles wird hier gern genommen!"

Vorstand, seine Wichtigkeit,
sprach's. So kam die neue Zeit.
So gab's, eh man sich versah,
Damen bei Germania!

EIN GEDICHT !!

Mit den Männern -blonden, grauen-
saben also plötzlich Frauen
quasi jetzt im 'gleichen Boot'.
Sah man rosig?
Man sah rot!
Darum: Kleiderordnung streng!
Ruderhemdchen - nicht zu eng.
Dafür quolln die Ruderhosen
bis zum Knie - und dicht verschlossen!
Sonnenbrand gab's nur am Hals -
an den Waden - allenfalls.

War nicht viel, was man da sah,
Männer von Germania!

Wer nun lehrt die also Schönen,
sich mit Boot und Skulls benehmen?
"Ich!" so schreit der Trainingsmann
"...weil ich das am besten kann!"
"Nein!" sagt Arthur der Gerechte
--kalkuliert, was das wohl brächte,
wenn die Mädchen mit den Knaben
allzuviel gemeinsam haben.
"Training" -spricht er- "heißt verzichten.
Darum sag ich Euch: Mitnichten!!!
Ihr habt früh im Bett zu liegen!
Sonst könnt Sonntag Ihr nicht siegen".

Duba-Duba-Ra-ra-ra!
Trauer in Germania.

Wenn man fleißig hat trainiert
und so richtig transpiriert,
will man duschen oder baden.
Reinlichkeit kann ja nicht schaden.
Drum: bevor man fuhr nach Hause,
nahm man eine kalte Brause.
Leider gab es die nicht warm;
wie gesagt - der Club war arm.

Um sich aus- und anzukleiden,
hatte man den Raum der Maiden
(sehr zum Ärger aller Kenner)
abgetrennt vom Raum der Männer
mittels einer Bretterwand.
Manchmal - Aug'an Astloch - stand
wer - und späht ins Reich der Damen.
Sehen konnt er nichts. Nur ahnen.

Gut, daß weiter nichts geschah.
Nicht nur für Germania.

Rudern, Mädchen, Illusionen.
Manche täuschen, manche lohnen.
Erstens war es streng verboten
'sie' und 'ihn' in gleichen Booten
zu befördern.

Zweitens richten
die Germanen sich mitnichten
immer nur nach den Statuten.
Öfter als es zu vermuten
fuhr drum drittens mancher Mann,
der auf Abenteuer sann,
mit dem Einer ganz allein
heimlich morgens auf dem Rhein.
Traf -wie so der Zufall will-
viertens dann am Tagesziel
seine Lilo, Ilse, Frieda.

(Doch die Ihr meint - die war nie da.)

Krieg veränderte die Welt.
Freunde zogen in das Feld.
Mancher Abschied wurde schwer.
Briefe gingen hin und her.
Päckchen mit Tabak und Kuchen.
Heimaturlaub. Es besuchen
sich die alten Ruderfreunde.
Ja - sie lebt, die Clubgemeindel!

Alles dient in diesem Krieg
kompromislos nur dem Sieg.
Unser Clubhaus wird besetzt
von der Flak. Zu guterletzt
wird es auch noch bombardiert,
ausgebrannt und ausradiert.

Unterdes: die Rudermädchen
waren voll Aktivitätchen.
Beispielsweise: manche fuhren
mit dem Boot durch die Masuren.
Andere trainierten richtig!!!
Wurden Dritte!

Sagen klug:
einmal Rennen ist genug;
Künftig soll das größte sein:
Sonntagsfahrt nach Uedesheim.

Bei Alarm gings rasch an Land.
Unterm Boot -kieloben- fand
Ruderin und Steuermann
Schutz, bis die Entwarnung kam.

Doch es war'n nicht nur die Knaben,
welche Ruhm errudert haben.
Auch die Crew der Frauen schafft
Platz und Sieg - und ohne Kraft,
dafür umso mehr mit Stil,
mit Begeisterung und Gefühl.
Erstes Rennen: dritter Platz.
Zweites Rennen: zweiter Platz.
Drittes Rennen: erster Platz.

Quintessenz - mit einem Satz:
nicht nur zum Pokale-Putzen
und als Fans sind sie von Nutzen;
selbst zum Siegen sind sie da -
Frauen von Germania !

Fünzig Jahre sind vergangen,
seit im Club man angefangen,
sich mit diesem - Damenrudern
ganz allmählich zu verbrudern.
Wer nach allen diesen Jahren
sich mit Gicht und weißen Haaren
heut daran erinnern tut,
denkt voll Freude: so war's gut:

Rudern, wandern, trimmen, tanzen
überall dem Großen, Ganzen
kameradschaftlich verbunden,
schöne Feste, Stammtischrunden,
Nikolaus und Karneval
frohe Stunden ohne Zahl.

Frauen sind jetzt gleichberechtigt -
selbst vom Döres kaum verdächtigt.

Frauen, denen dies gelungen:
unter Euch zähl'n jetzt die jungen!

Ihr mögt dem Germanenleben
künftig Ziel und Richtung geben.
Ihr, Germanias Elite,
führt den Club zu weitrer Blüte!

Laßt die Männer das nicht fühlen;
die soll'n ruhig Vorstand spielen,
damit sie in ernsten Fragen
auch die Konsequenzen tragen.

Ihr seid für die Freude da!
So leb lang, Germania !

- War es wintertags zu kalt,
wanderten in Feld und Wald,
Steuerfrau und Rudermaid
durch die männerlose Zeit.
Immerhin war'n sie noch da -
Frauen von Germania !

So verging nun Jahr um Jahr,
bis der Krieg zu Ende war,
bis sie wieder froh vereint:
Ruderfrau und Ruderfreund.

Nun begann ein großes Planen.
Niemand konnte damals ahnen,
was die nächste Zukunft brachte.

Boote? Clubhaus?
Jeder dachte:
'Frisch gewagt und gut geschmiert!'
Und schon bald wurd requiriert
oben auf des Deiches Höhe
ein Ersatzhaus in der Flehe.
Mosel - Schleifstein - diese beiden
warn als Bootspark recht bescheiden.
Doch es ging, wie jeder sah,
aufwärts mit Germania.

Wenn im Rat der Ruderweisen
trächtige Gedanken kreisen
-heiß das Herz und rot die Ohren-
dann wird irgendwann geboren
die Idee, die unbedingt
und von selbst den Durchbruch bringt.

Kappes-Hamm sei hochgepriesen!
Zwischen Kohl, Salat und Wiesen
hub bald an ein großes Bauen,
Hacken, Graben, Steineklauen,
Mauern, Putzen, Betonieren,
Rohr- und Leitung-Installieren.
Und die Mädchen, unverdrossen,
spenden Trost für wunde Flossen,
kochen Suppen, bringen Brote
in das neue Haus der Boote.

Und als fertig das Gebäude,
konstatiert man voller Freude:
Männer! Ihr habt Euch gequält!
Aber eigentlich beseelt
hat das Werk die Weiblichkeit;
denn wer sonst war stets bereit,
Euch mit Stullen, Charme und Bierern
neuen Mut zu suggerieren?!?---
bis das Bootshaus fertig war -
Bootshaus von Germania??

Und dann gab's ne große Feier.
Alles kam, was gut und teuer :
Stadt, Verband und die Vereine,
kalte Platten, Bier und Weine.
Und es wird gelacht, geprostet
Übrigens --- der Eintritt kostet
drei Briketts. (Der Club war arm.
Und das Clubhaus wurde warm.)
-Schön warn -doch das wißt Ihr ja-
Feste bei Germania !

Weil die Mittel damals spärlich,
waren Frauen unentbehrlich.
Jeder, der zum Clubhaus ging,
klopft bei Kerckels. Denn da hing
ja der Schlüssel zu den Booten.

Dabei wurden schlechte Noten
in Latein und Deutsch beraten;
angespornt zu guten Taten,
aber auch gemahnt geduldig,
wenn mal wer den Beitrag schuldig.
Kurz - drückt irgendwo der Schuh:
Oma Kerckels hörte zu.
Service klappte wunderbar!
Alles für Germania !

Ihre Hauptverdienste hatten
manche Damen bei Regatten.
Sie warn praktisch stets dabei,
und ihr wildes Kriegsgeschrei
setzt den Feind in Angst und Schrecken,
während unsere Ruderrecken
meistens gut im Rennen liegen
und, wenn's um die Wurst geht, siegen.
Eingeweichte wissen lange:
Wimpel an der Fahnenstange
sind Indizien der Siege
die erschrien die Damenriege:
Duba-Duba-Ra-ra-ra
Ra-ra-ra Germania !!

Überdies: die Damenriege
lud in Anbetracht der Siege
jedes Jahr die Trainingsleute
inclusive aller Bräute
ein zum Kuchen, Tanz und Bier.
Sie mit ihm und er mit ihr
tanzten, aßen, tranken, lachten.
Die, die alle Arbeit machten,
sahen zu und freuten sich.
Aber heimlich frag ich mich:
Mußt es sein, daß unsre Damen
nicht zu einem Tänzchen kamen?
(mußt es wohl -jedoch- naja-
Friede sei Germania!)



50 JAHRE MITGLIEDSCHAFT IM RCGD

Marianne Jürgens

Vor 50 Jahren -wir sind mitten im tausendjährigen Reich- beschloss der Vorstand des RCGD eine Frauenriege zu gründen - sei es aus Geldmangel, wegen fehlender Mitgliederzahlen oder sollte die Frauenemanzipation gar gefördert werden? Mir ist der Grund egal, wurde es vor dem Krieg doch für mich eine wunderschöne Zeit.

Mancher Zeitgenosse erinnert sich nicht gern an die Zeit vor 50 Jahren. Ich erinnere mich gern, denn es begann für mich etwas ganz Neues. Man möge mir im folgenden meine Subjektivität verzeihen. Ich war 18 Jahre alt, aufgewachsen in einer konservativ-liberalen Familie, Jüngste von 5 Töchtern, Absolventin einer Nonnenschule, unzufrieden mit dem Beruf, zerstritten mit der Freundin, die bereits verlobt, mich auch an den Mann bringen wollte.

Da war ich sofort Feuer und Flamme, als ein Freund meiner Schwester auf die Neugründung im RCGD aufmerksam machte. Das alte Bootshaus lag nahe der elterlichen Wohnung und ich fand Bekannte aus Familie und Schnee wieder.

Zwei Paten waren vonnöten und der Ruderbetrieb konnte beginnen. An Ausbildern fehlte es nicht, denn auch für die Herren war es etwas Neues, Mädchen das Rudern beizubringen.

Wir lernten, daß der Rudersport Kameradschaft, Hilfsbereitschaft, Pünktlichkeit und Verantwortung voraussetzt. Hilde Heekers (heute Hinz) konnte schon rudern und übernahm bald die Ausbildung der Anfänger. Ich war bereits ihren Fittichen entwachsen und war fast jeden Abend und vor allem sonntags zu einer Tagesfahrt im Bootshaus.

Im ersten Jahr erhielt ich mit nur 700 km den km-Preis. Dabei ist zu bedenken, daß keine grossen Wanderfahrten stattfanden, sondern nur von der Bridge aus gerudert wurde. Im Winter hatten wir Gelegenheit, mit einem Düsseldorfer Sportverein Gymnastik und Waldlauf zu betreiben.

Die Geselligkeit kam nicht zu kurz. Die Feste im alten Bootshaus sind unvergessen und auch das lustige Trio der Herren Schwelm, Zapfe und Kels, das den Festen Glanzpunkte verlieh.

Die unbeschwerte Zeit hatte bald ein Ende. Nach 1 1/2 Jahren brach der Krieg aus und ich kann mich gut erinnern, daß unter den Ruderkameraden eine gedrückte Stimmung herrschte. Die meisten waren wehrpflichtig und wurden eingezogen. Wir, die Verbliebenen, waren nicht untätig; wir ruderten weiter, schrieben Feldpostbriefe und packten Päckchen.

Eine Gruppe von uns machte die erste große Wanderfahrt zu den "masurischen Seen". Eine andere Gruppe wurde von Herrn Otto Fritz trainiert und erreichte bei einem Rennen (ich weiss nicht mehr wann und wo) den 3. Platz (von 6 Booten).

Dann kam es Schlag auf Schlag. Das Bootshaus wurde zerstört. Der Düsseldorfer Ruderverein bot seine Hilfe an und wir durften von seinem schwimmenden Bootshaus rudern. 1943 mußte ich aus familiären und beruflichen Gründen Düsseldorf verlassen. Ende 1946 kam ich zurück. Das ganze Leben war inzwischen zu einem Trümmerhaufen geworden. Aber da gab es etwas, das den Mut zum Wiederaufbau beflügelte: Die Gemeinschaft des RCGD bestand noch, und es kamen stetig Neue hinzu.

Neben der Trauer um die Gefallenen hat mich seit der Zeit das beglückende Gefühl nicht verlassen, daß es etwas gibt, worauf man bauen kann. Und das erklärt auch meine Treue zum Ruderclub Germania.

Die Zeiten des Wiederaufbaues und der sportlichen Erfolge sind bekannt.

Heute freue ich mich darüber, daß ich noch rudern kann und daß es mir vergönnt ist -unter Mitwirkung von Heinz Busch- größere (Damen) Wanderfahrten zu unternehmen.

REICHSWANDERFAHRT 1942 ZU DEN "MASURISCHEN SEEN"

.... KÖNIGSBERG - MEMEL / OSTPREUßEN

Regine Knoll

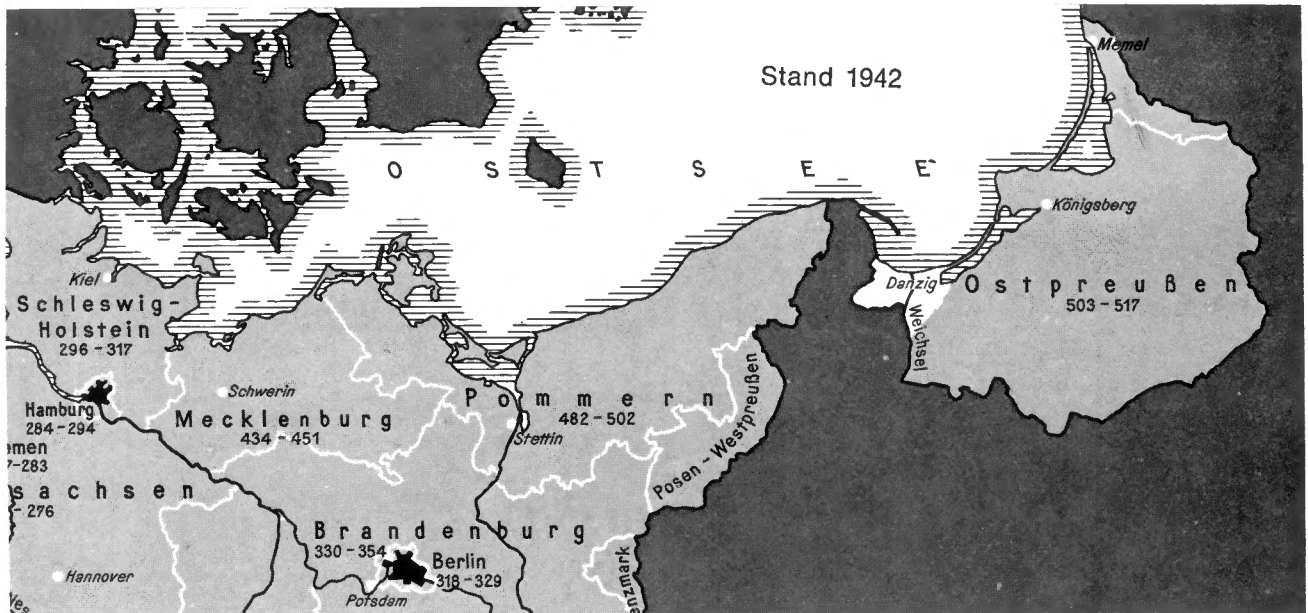
Wir reisten zu Viert vom Ruderclub Germania nach Königsberg (Käthe Lutz, Regine Knoll, Marianne Krebber und Trude Pilz). Mit 4 Booten ging's auf dem Pregel nach Tabiau, dann weiter nach Labiau, entlang dem Kurischen Haff.

Die vielen Störche und Elche, die wir dort sahen, sind mir noch heute in lebhafter Erinnerung.

Obwohl wir einen Tag treideln durften und, als der Fluß aufhörte, unser Gepäck zum nächsten Fluß schleppen mußten, sind mir auch nach 46 Jahren die Gastfreundschaft, Kameradschaft und schönen Abende in den dortigen Ruderclubs und Jugendherbergen in bester Erinnerung, selbst in Scheunen übernachteten wir frohgelaunt. Das Essen wurde bei den Bauern organisiert - keiner litt Mangel.

Der Höhepunkt war Memel. Überwältigend dort die riesigen Schiffe, schön die gastfreundliche Aufnahme bei den netten Ruderclub-Kameradinnen von Memel.

Zurück ging's wieder am Kurischen Haff entlang bis Königsberg. Noch heute bin ich froh, daß ich dieses schöne Land erlebt habe.





ENDE GUT - ALLES GUT
Lilly Ringling (Dübbers)

Ein Vorfrühlingssonntag im Krieg. Rheinabwärts fährt vergnügt ein Damenvierer mit Steuermann. Doch der Wind dreht, es stürmt immer mehr. Unmöglich, rheinaufwärts zum Clubhaus im Berger Hafen zurückzukommen. Kurz entschlossen fahren wir weiter rheinabwärts und landen endlich im Duisburger Ruderclub, wo unser Boot "untergelegt" wird.

Im argen Räuberzivil -schließlich ist Krieg und mit einem derartigen Ausflug war nicht zu rechnen- geht's mit der K-Bahn nach Düsseldorf zurück. Artig unterrichten wir telefonisch den Bootswart vom Verbleib des Bootes und bekommen die strikte Anweisung, auf alle Fälle müsse das Boot am bevorstehenden Karfreitag zurück.

Karfreitag : Es regnet und stürmt, vereinzelte Schneeflocken fallen. Eine telefonische Bitte beim Bootswart, das Boot bei besserem Wetter holen zu dürfen, wird kategorisch abgelehnt. Also, - wieder nach Urdingen.

Klappernd vor Kälte tragen wir unser Schiff ans Wasser. Aber - da liegt doch tatsächlich ein holländisches Passagierschiffchen im Hafen. Die Mannschaft ist bereit, uns mit unserem Boot nach Düsseldorf mitzunehmen. Mittels einer Winde wird das Boot auf Deck gebracht und wir nehmen endgültig im Salon Platz. Eine angenehme Reise bei diesem scheußlichlichen Aprilwetter !

Schon haben wir Wittlar hinter uns. In Kaiserswerth müßten wir spätestens am flachen Ufer das Boot aufs Wasser bringen. Doch dieser Gedanke kommt uns zu spät. Kaiserswerth liegt bereits hinter uns.

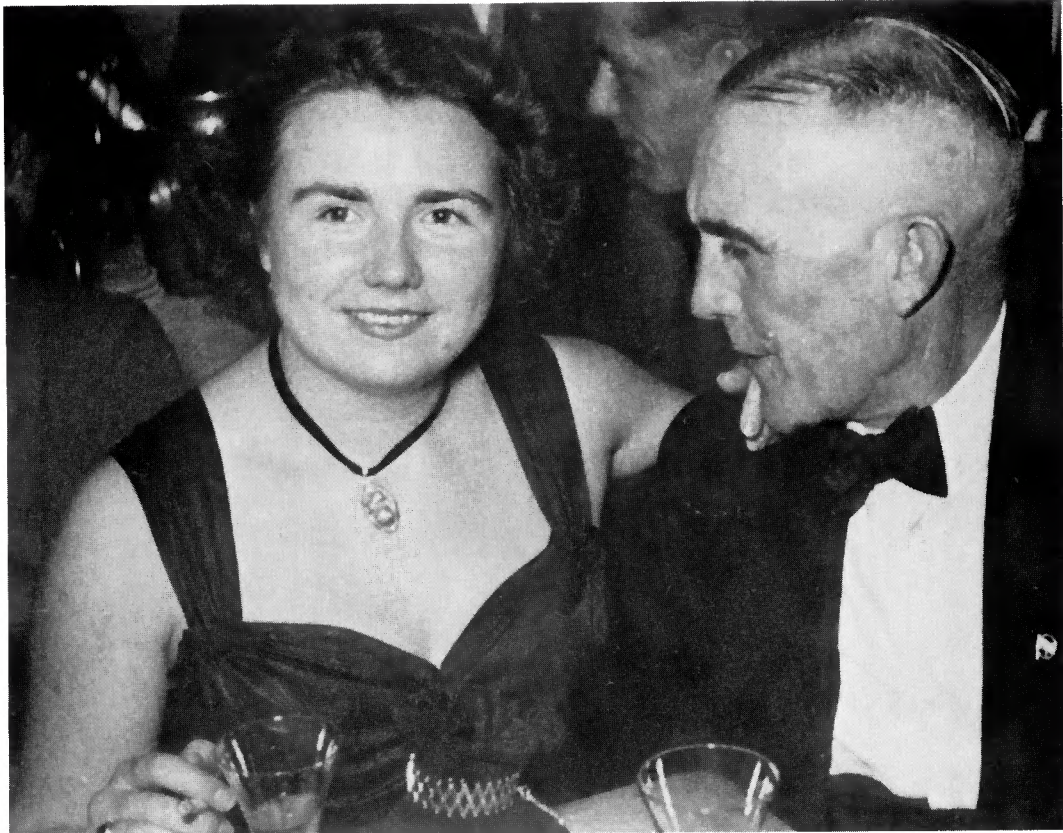
Mit klopfendem Herzen nähern wir uns der Altstadt, denn wie landen ?? Fehlte nur, daß jemand vom Vorstand an der Kaimauer stünde. Genau am Schloßturn hieven die Matrosen unser Boot auf's Wasser, einer springt hinein (Gott Lob, die Planken haben gehalten!), dann kletterte ich hinterher und übernehme das Ruder - der Matrose verläßt mich lachend, um der Mannschaft Platz zu machen.

Mit größter Anstrengung gelingt es, dem Sog der Kaimauer und des Schiffes aufs offene Wasser ohne Bootsschaden zu entkommen.

Der Rest ist schnell geschafft. Schon bald landen wir vergnügt und sogar ziemlich trocken im Club. Kopfschüttelnd, das Gesicht ein einziges Fragezeichen, empfängt uns der Bootswart. Wie kann man nur in so kurzer Zeit die Strecke von Uerdingen zum Düsseldorfer Hafen zurücklegen ! Das blieb unser Geheimnis. Im Fahrtenbuch konnte man die Kilometerzahl Düsseldorf-Uerdingen und zurück lesen.

Ja - auch Frauen können schweigen !!





Trude Tittgen / Arthur Klopprogge

Zwei, die für Aktivität im Club in den fünfziger und Anfang der sechziger Jahre sorgten !



**Afra Brink, Annette Panhorst, Gretel Voigt, Almut Brouwers,
Stf. Gudrun Mühlhaus**

RUDERN , STIL UND KESSE PUPPEN

Almut Finger

Auszüge aus einer Reportage von Eddie Constantin von der 18. provinziellen Regatta in Pinne an der Knatter.

.... Nach tausenden von langweiligen Rennen kommen wir nun zum Höhepunkt des heutigen Tages : dem F r ä u l e i n - R u d e r n , besser noch zum S t i l - R u d e r n .

Während wir hier gespannt auf das erste Auftauchen der Boote warten, werde ich Ihnen einiges übers Stilrudern erzählen müssen.

Stilrudern ist, wie der Name schon sagt, Rudern am Stil. Hierbei kommt es darauf an, möglichst den Takt zu verlieren. Zu später Einsatz, gewisse körperliche Vorteile und ein scheues Lächeln um die Mundwinkel ergibt ein Bild gekonnter Unordnung, gepaart mit Sex. Am Schluß entscheidet der wohlwollende Blick der Punktrichter, welche Paarung ihnen am besten gefallen hat. Zu erwähnen wäre noch, daß das Ganze in 3 Durchgängen vor sich geht, nämlich über Wasser, im Wasser und unter Wasser !

Werfen wir nun einen Blick aufs Wasser und da, meine Damen und Herren, da biegen sie um die Ecke, die Stars der Stars, die omogepflegten Düsseldorferrinnen! Gramgebeugt hängen sie auf ihren Stühlchen. Ein wahrhaft prächtiges Bild, die buntgestreiften Bikinis, umhüllt von einer Wolke "Soir de Paris", die Skulls vierfach gekreuzt und -ja, ich sehe es genau- 8 verschiedene Einsätze. Aber die blonden Löckchen streng ausgerichtet eins rechts, eins links."

Soweit Eddie, alias Afra Brink, alias die Nr. 1 des sagenhaften F R Ä U L E I N - V I E R E R S auf einer Karnevalssitzung im Jahre 1963.

Ich brauche wohl nicht zu erwähnen, daß diese omogepflegten Germaninnen an diesem Tag den Sieg davon trugen - den ersten und einzigen Sieg im Stilrudern - und den ersten Sieg einer Damenmannschaft des RCGD.

Rennrudern für Mädchen war in unserem Verein Anfang der 60er Jahre strengstens verboten. Erster Verfechter dieses Verbots war ein gewisser Trainer, der zu dieser Zeit zu höchsten Ehren gelangte. Mädchen im Erftkanal - undenkbar für ihn. Aber wir waren ruderverrückt und wir wollten mitschwimmen auf der Erfolgswelle des Vereins, der unser zu Hause war. So verfielen wir auf's Stilrudern. Das hatte es bereits gegeben im Verein, die Widerstände waren also nicht mehr ganz so groß und warum sollten die Mädchen nicht "schönes Rudern" lernen ?

Christa Offergeld nahm es in die Hand, unsere Interessen zu vertreten und für uns gute Stimmung zu machen -- und sie machte es auch möglich. Wir bekamen -allen Trainern zum Trotz- ein C-Boot, erhielten die Erlaubnis, im Erftkanal zu trainieren und wurden Regelgerecht zum Training verpflichtet !

Wir nahmen dies alles sehr ernst. Unsere Gespräche drehten sich nur noch um Rudertechnik, Rhythmus, sauberen Einsatz und wann und wie abgeschwungen bzw. aufgedreht wird. "Jeder Schlag ein Kunstwerk" - hätten wir diesen Slogan damals schon gekannt, er wäre unser Wahlspruch geworden !

Christa schaffte es auch, den verehrten, erfolgreichen Trainer davon zu überzeugen, daß er sich mal um die Mädchen kümmern mußte. Er tat es -einmal- an einem Sonntagmorgen. Wir waren ganz nervös, als er im Motorboot neben uns herfuhr. Dann sprach er einen einzigen Kernsatz durch seine riesige Flüstertüte: "Nr. 1 bis 4 schiebt Kiste" und ließ uns mit seinen Wellen allein !



Auch das konnte uns nicht entmutigen. Wir fühlten uns stark und richtig gut - was uns aber nicht hinderte, an den Samstagen vor Regatten den Frisör aufzusuchen. Auch Dollenfett am blütenweißen Hemd wurde nicht geduldet. Bis zu 3 Ersatzhemden hatte jeder dabei. Punktlichter sind auch nur Menschen, war unsere Devise, und gutes Rudern konnte durch gutes Aussehen ja nur ins rechte Licht gerückt werden.

Der 3. Platz von 3 Booten war ja nicht so berauschend für den ersten Start, aber man gewinnt ja bekanntlich immer - zumindest an Erfahrung. Nicht streiten am Wendepunkt, war so eine Erfahrung. Der zweite Start gegen die gleichen Gegner brachte uns immerhin schon auf den zweiten Platz. Na bitte, vielleicht mußte am Übergang zum Tempowechsel noch gearbeitet werden.

Beim 3. Start stimmte dann alles : die 10 harten Schläge, unsere Frisur, harmonische Wenden, unbefleckte Ruderhemden, der exakte Einsatz ohne Spritzen, das strahlende Lächeln und natürlich die logische Zahlenfolge : 3., 2.,

1. Platz

*Die Punktrichter in
Bochum-Witten hatten
ein Einsehen.*



Heute können wir auch offiziell dem Mann danken, der uns den letzten und erfolgreichsten Start eigentlich erst ermöglicht hat, denn nach 26 Jahren sind alle Ruderstrafen verjährt.

Unser Mißgeschick geschah freitags nach dem letzten Training. Am nächsten Mittag sollte verladen werden. Es war ziemlich spät geworden und müde waren wir auch. Nach vielem Hin und Her auf der Bridge und einigen hektischen Komandos gab es einen lauten Krach - das Heck vom Boot war mit dem hübschen Schild "Unbefugten betreten verboten" kollidiert. Ungläubig starrten wir auf das Loch - ein richtiges Loch. Drakonische Strafen standen auf Bootsschäden, besonders bei Fahrlässigkeit ! Aber wir hatten doch gar nicht ... Aber wir wollten doch nur ... keine Ausrede fiel uns ein. Jetzt war guter Rat teuer. Dennoch, wir bekamen einen, nämlich von Werner Thiele, den wir mit Tränen in den Augen aufsuchten. "Paßt man uff, dat det keener sieht - ick mach det schon".

Es hat "keener" gesehen und am nächsten Mittag war das Boot verladefertig. Wie Meister Thiele das geschafft hat, weiß ich bis heute nicht.

Noch ein lehrreiches Nachspiel hatte diese Trainingssaison. Afra Brink und ich erhielten -sozusagen zur Belohnung- die Sondererlaubnis, Doppelzweier zu fahren. Das war ein Ereignis! Eigenartigerweise waren sogar einige Rennrunderer beeindruckt, denn sie halfen uns geflissentlich das Boot zu tragen und beim Einsteigen. Das hätte uns zu denken geben sollen, aber wir waren viel zu sehr im Eifer. Die Fahrt rheinabwärts war ein Kampf gegen Wellen und Wind und die Angst, die erste Rennbootfahrt schwimmend zu beenden. Aber im sicheren Hafen wurde uns auch nicht wohler, denn wir fühlten eigenartige Schmerzen an unseren Sitzflächen. Vielleicht ist das im Rennboot so ... ? Nein, es wurde immer schlimmer.

Wie soll man nur im Rennboot seinen Rollsitze betrachten, um zu ergründen, was daran nicht stimmt? Beim 3. Versuch wußten wir es: die Rollsitze waren verkehrt herum eingesetzt ! Oh diese Schufte, die uns geholfen hatten. Strömung, Wellen, Brückenpfeiler, Schiffe und Wind sind ein Kinderspiel gegen das "Rollsitzeumdrehen" auf dem man sitzt.
Darum merke :

Hilft dir ein Ruderer mit Heiligenschein,
könnte der Lümmel scheinheilig sein !!!

DAMENWANDERFAHRTEN





10 JAHRE DAMENWANDERFAHRTEN

Rosemarie Busch

Was den RCGD -Männern recht ist, kann den RCGD-Frauen nur billig sein. So oder ähnlich waren die Gedanken, als vor mehr als 10 Jahren in einer fröhlichen Runde des monatlichen Mittwochkränzchens der Damen die Idee von einer Damenwanderfahrt geboren wurde.

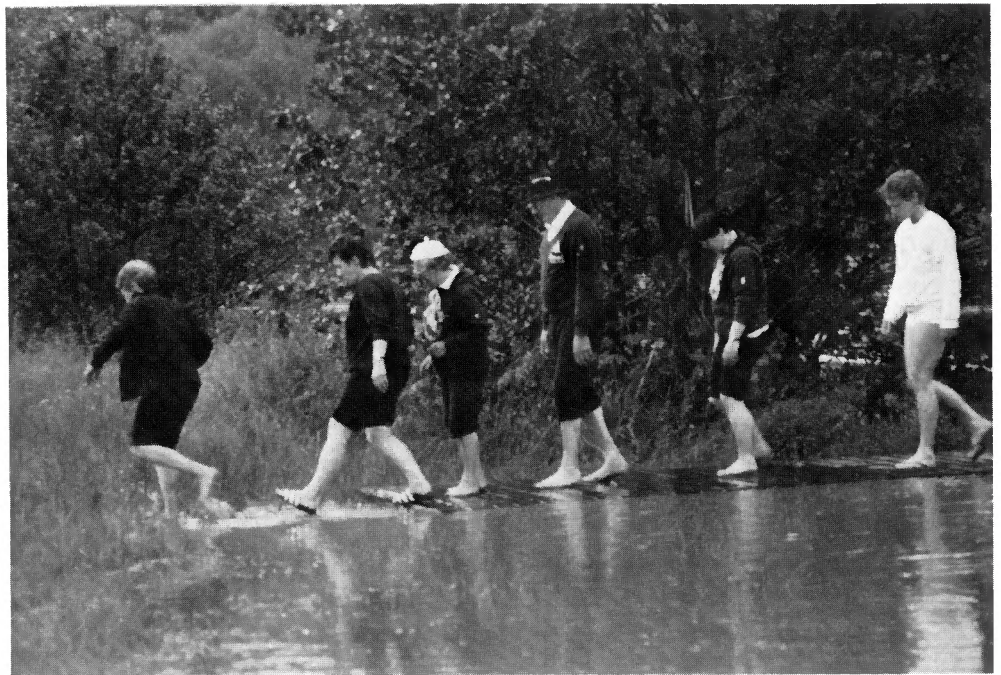
Einmal im Jahr, wenn auch nur für 2 - 3 Tage, abschalten von Beruf, Haushalt, Kind und Kegel; in sportlicher Geselligkeit zusammen sein mit Gleichgesinnten, das war der Grundgedanke. Wir planten, berieten und eines Tages ging es los.

An den Main fuhren wir, an die Lahn, Weser, Mosel und Donau. Die Väter und Ehemänner versorgten derweil die Kinder und den Haushalt. Das es dabei zu Schwierigkeiten gekommen ist, kam uns nicht zu Ohren.

Jede Wanderfahrt hatte ihre eigene Note und schuf kleine unvergeßliche Erlebnisse.

Am Main wurden wir jedesmal von starken Regenfällen begleitet, die ein großes Hochwasser zur Folge hatten.

An der Mosel regnete es so, daß ein Berg ins Rutschen kam und die Wassermassen ihren Weg durch das Hotel suchten.





Daß ein umgestürzter Baum infolge starker Sturmböen am Weserufer fast unseren Hänger unter sich begrub, war genau so dramatisch, wie die arg lädierte Hand von Karin Müller durch eine glimpflich verlaufene Schleusensituation auf der Mosel.

Mehr Glück hatte da schon Christa Lange, als sie sich bei einer P-Pause nur den Daumen quetschte.

Unvergessen bleibt ebenso die sichtbare Fassungslosigkeit von Ria Gehring im Nobelrestaurant "Schweizer Stuben" in Bettingen am Main, als ihr die "Rehterrine" serviert wurde (in Größe eines Wachteleies).

Der Parkwächter z.B. auf dem Parkplatz an der Befreiungshalle bei Kelheim konnte sich kaum beruhigen, als wir mit dem kompletten Bootstransport oben ankamen und gleich 5 Parkplätze damit belegten.

Auch ein Hund biß einmal zu, als er den einzigen männlichen Begleiter, den Fahrer und Helfer Heinz, inmitten von einem Dutzend Frauen sah. Es war übrigens eine Schäferhündin.

Einsam mit ihrem Hund Flicka saß ein Geburtstagskind am Donauufer bei Wasser und trockenem Brot vor einem verschlossenen Bootshaus und wartete stundenlang auf die Wanderfahrer. Im Stiftsgarten von Klosterneuburg wurde am Abend ihr runder Geburtstag dennoch zünftig gefeiert.

Die Donaufahrt war mit ihren 450 km und 14-tägiger Dauer bisher die längste Damenwanderfahrt. Neben viel Kultur gab es auch reichlich "Grüner Veltiner". Es soll nicht unerwähnt bleiben, daß wir in unserer Heidrun Just eine Teilnehmerin bei uns hatten, die die Sehenswürdigkeiten entlang der Donau bestens kannte.

Immer wieder zieht es uns an die Mosel. Sie ist wohl eines der beliebtesten Ruderreviere; ein ideales Gebiet für Wanderfahrten und Weinkuren.

Welch ein Glück für uns, daß vor vielen Jahren in Piesport-Niederemel das idyllische Weingut von Loni und Otto entdeckt wurde. Ein wahres Eldorado für uns Ruderer. Wie die Zugvögel fallen wir jedes Jahr dort ein. Die herzliche Gastfreundschaft und die guten Weine des Hauses ziehen uns immer wieder an. Was gibt es Schöneres, als bei flackerndem Kaminfeuer in geselliger Runde den guten Wein zu genießen! Ottos Schwenkbraten oder das traditionelle Forellenessen schaffen darüber hinaus eine gute Grundlage, um ohne Gewissensbisse, nur zum Wohle der Gesundheit, dem Trester kräftig zuzusprechen. Es versteht sich von selbst, daß wir im Jubiläumsjahr eine Damenwanderfahrt auf der Mosel durchführen wollen.

Eine zweite geplante Wanderfahrt führt uns nach Wilhelmshaven. Dort werden wir unser Quartier auf der "Kpt.Meyer" aufschlagen, einem seetüchtigen Tonnenleger. Gerudert wird in Booten des Wilhelmshavener Ruderclubs auf friesischen-ostfriesischen Gewässern.



Mein Wunsch für die Zukunft : "Noch viele schöne Wanderfahrten in fröhlicher Runde".



Die jungen Mädchen heute begnügen sich nicht mehr nur mit Wanderfahrten

MÄDCHEN - TRAINING

Günter Schroers

Nach jahrelangen Bemühungen verschiedener Mädchen, in das Trainingsgeschehen mit einzugreifen, ist dies schließlich 1971 MARIANNE HERZER gelungen. Nach einem recht erfolgreichen Jahr traten leider andere Interessen bei ihr in den Vordergrund.

Nun waren es nicht gleich Heerscharen, die der Trainingsabteilung zuströmten. Denn das Rennrudern ist nun einmal ein Sport für Athleten. Aber es ging 1981 weiter mit ANNETTE LEHNACKER und PETRA und ANDREA SCHROERS.

Die Erfolge waren nicht spektakulär - aber der Spaß dabei groß. Schließlich hat 1987 die erste Frau bei Germania (ANDREA SCHROERS) eine bronzene Siegenadel errudert.

Marathon allerdings (42,8 km) haben unsere Germania-Mädchen 5 mal hintereinander gewonnen !



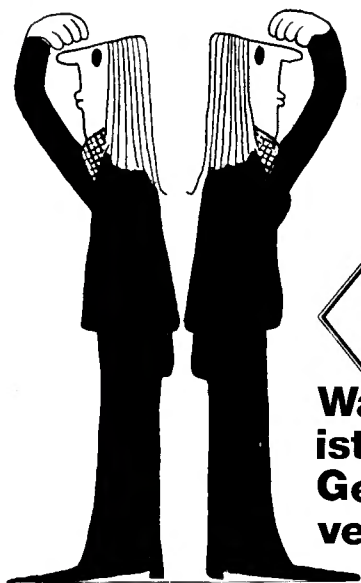
GAB'S DAS WIRKLICH NOCH VOR KURZER ZEIT ?

Noch Anfang des 20. Jahrhunderts galt für die Frau: KIRCHE-KÜCHE-KINDERZIMMER. Das fortschrittliche Frauenbildungsprogramm von Helene Lange wurde mit erschreckender Borniertheit und Rücksichtslosigkeit bekämpft. VERWEICHLICHUNG DER WISSENSCHAFT fürchteten die gelehrten Herren, wenn die Frau an Hochschulen ausgebildet würde. Sie warnten allen Ernstes vor einem "frühen Tod durch Überanstrengung des schwachen weiblichen Gehirns" !!

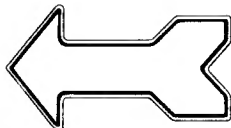
RIEMENRUDERN FÜR FRAUEN ?

Auf Empfehlung des Trainers stellte der Vorstand des RCGD 1958 einen Antrag an den Rudertag zu Köln betr. der Zulassung für Vierer m.Stm. und Achter. Dieser Antrag wurde dort vom Trainingsleiter begründet. Rückblickend muß man sich über die vielen Gegengründe wundern. Ärzte, Professoren u.a. Experten traten auf und verurteilten das Riemenrudern der Frauen. "Die Frauen sollten Kinder kriegen und diesen Vorgang nicht durch einseitiges Riemen erschweren", war der allgemeine Tenor.

Des Trainingsleiters Gegenargument: Russinnen, Bulgarinnen, Polinnen fahren Riemenboote und bekommen angeblich Kinder. Sollte man meinen, diese gehörten der slawischen Rasse an und seien robuster gebaut, so sei weiterhin gesagt, daß auch Holländerinnen, Belgierinnen, Französinen und sogar die Mädchen der DDR darin star-
ten.



**Der
Unterschied
ist
gering.**



**Warum aber
ist das
Gemischtrudern
verboten ?**

Nun, es half nichts. Als Dr. Wülfing als Versammlungsleiter abstimmen lassen wollte, richteten sich aller Augen auf Dr. Cohnen in der Erwartung einer haushohen Niederlage für ihn; er zog jedoch den Antrag zu diesem Zeitpunkt zurück.

Keine 10 Jahre später wurde das Riemenrudern der Frauen auch an höchster Stelle diskutiert und bei einem Rudertag eingeführt. Heute ist das Riemenrudern der Frauen nicht mehr wegzudenken - und Kinder bekommen die ehemaligen Riemenruderinnen dem Vernehmen nach auch noch.

KILOMETERPREISTRÄGERINNEN

1938	Marianne Jürgens	612
1939	Marianne Jürgens	774
1940	Hildegard Heekers	454
1941	Marianne Schrauw	718
1942	Regine Lauf	1.313
1943	Regine Lauf	461
1944	Lilo Neuhaus	263
1946	Aenne Hilger	39
1947	Hildegard Wenck	163
1948	Else Nebuhr	287
1949	Else Nebuhr	785
1950	Trude Gerke	670
1951	Hilde Hinz	585
1952	Ilse Schlüter	929
1953	-	-
1954	Ilse Schlüter	590
1955	Ilse Schlüter	743
1956	Hilde Geisler	1.122
1957	Rita Graf	1.763
1958	Rita Graf	1.642
1959	Rita Graf	1.897
1960	Rita Graf	1.037
1961	Lucy Heiner	961
1962	Lucy Heiner	1.376
1963	Annette Pannhorst	637
1964	-	-
1965	Anneliese Hess	1.292
1966	Anneliese Hess	1.108
1967	Anneliese Hess	1.540
1968	Renate Thiele	1.737
1969	Renate Thiele	1.133
1970	Renate Thiele	1.216
1971	Marianne Herzer	1.228
1972	Marianne Herzer	880
1973	Ingrid Windhövel	968
1974	-	-
1975	Ingrid Windhövel	753
1976	Ingrid Windhövel	797
1977	Brigitte Thewes	877
1978	Brigitte Thewes	1.330

1979	Brigitte Thewes	1.200
1980	Rosemarie Busch	939
1981	Sabine Dominik	1.210
1982	Petra Wolf	1.602
1983	Petra Wolf	1.206
1984	Petra Wolf	1.365
1985	Anke Sprunk	1.423
1986	Andrea Schroers	2.230
1987	Andrea Schroers	2.877

LEITERINNEN DER DAMENABTEILUNG

1938 - 1941	Hilde Heekers und Hedi Breitsprecher
1946 - 1947	Marianne Kребber
1947 - 1953	Ria Kerkel (Dübbers)
1953 - 1960	Marianne Jürgens
1960 - 1962	Christa Weggen (Offergeld)
1962 - 1968	Trude Tittgen (ab 1960 Sozialwartin)
1068 - 1970	Bärbel Reuss (Eichhorst)
1970 - 1972	Almut Brouwers (Finger)
1972 - 1974	Hannelore Ginsberg
1974 - 1976	unbesetzt
1976 - 1977	Irmgard Hoff
1977 - 1979	unbesetzt
1979 - 1981	Ingrid Windhövel
1981 - 1983	Almut Finger
1983 - 1985	Annemarie Kniesch
1985 - heute	Rita Lehnacker



WIR FEIERN MUTTERTAG -

schalla-la-la-la !





*Im Mai, wenn alle Knospen springen,
Hummeln und Homissen summen um das Haus,
dem Opa nochmal sieben Liegestütz gelingen,
dann schwärmen auch die Mütter aus.*

*Ur-Achter-Start am 7. 5. 75.
noch etwas bänglich klang ein : Adieu, Gemahl!
Viele Germanen lachten : Na, das gibt sich ...
ja denkste, heuer fahr'n wir zum 14. Mal.*

*Und jedes Jahr gerät die Tour ein wenig kecker;
in Neuß - traditionell 1. Etappenziel -
schon Sekt und Bier und Kömchen schmecken lecker,
der Troß entfleuchet bald per Automobil.*

*Stromaufwärts weiter : Mütter an die Riemen !
im Bootshaus Senk ein weit'res schnelles Bier versenkt,
der letzte Fisch im Rhein sperrt staunend auf die Kiemen,
der Steuermann mal kurz an Selbstmord denkt.*

*Im "Roten Sultan" (ätsch z.Zt. geschlossen,
nicht wegen uns!) - als P-Station ersehnt,
weiter getanzt, gelacht, auch Alkoholisches genossen,
mit neuen Songs die Camper übertönt.*

*"Ihr Schönen, noch 4 Kilometer bis Uedesheim",
fleht und säuselt am Steuer der Kavalier,
"im Zelt warten Sekt, Männer u. Kinderlein ..."
"Ist uns doch egal, wir bleiben jetzt hier ..."*

*Irgendwie kommen wir doch immer nach oben,
die Clubfamilie harrt geduldig seit Stunden schon,
wieder heim werden wir sanft von den Fluten geschoben,
ein Tag voll Freiheit, Freude, Emanzipation*



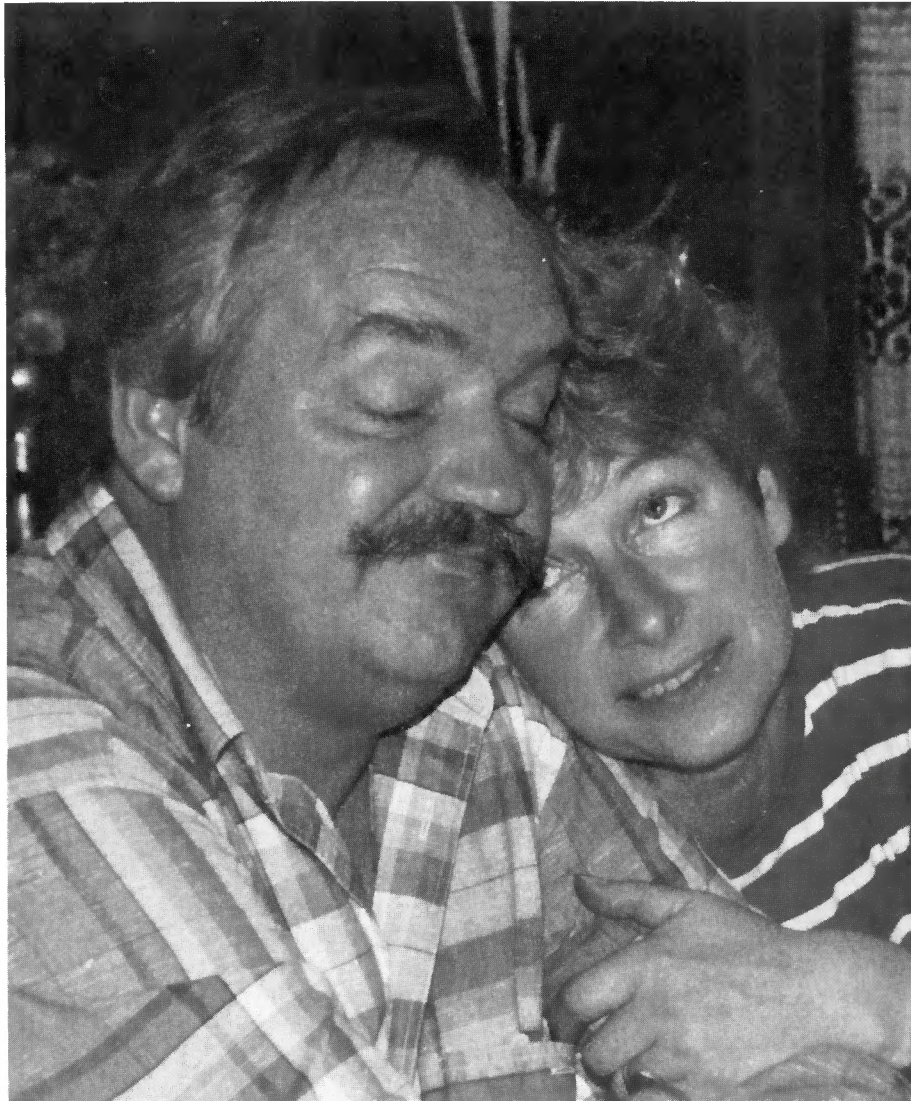
*Ihr warft mich in's Wasser, gehorchtet mir selten,
stets taten mir abends Kreuz, Magen und Kehle weh,
doch für Euch, meine Lieben, werd ich mich weiter erkälten,
ruft Ihr mich, bin ich da, Eure "Mutter h.c.".*



FRAUEN IM CLUB

n i c h t n u r z u m R u d e r n

Daß der Wunsch der Gründungsfürsprecher nach mehr "Freude, Lebendigkeit und Vergnügen" durch die Damen erfüllt wurde, ist erwiesen :







DER NACHWUCHS



Auch die Kleinsten
gehören dazu.



Eine lustige Variante der Nachwuchsausbildung :

Familienwanderfahrten



1987 bei Loni und Otto an der Mosel.



SCHÖNE AUSSICHTEN !!

*Wenn sich der Nachwuchs weiter gut entwickelt, ist uns
um die Zukunft nicht bange.*